

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 10

Artikel: Die Legende vom heiligen Briefträger
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

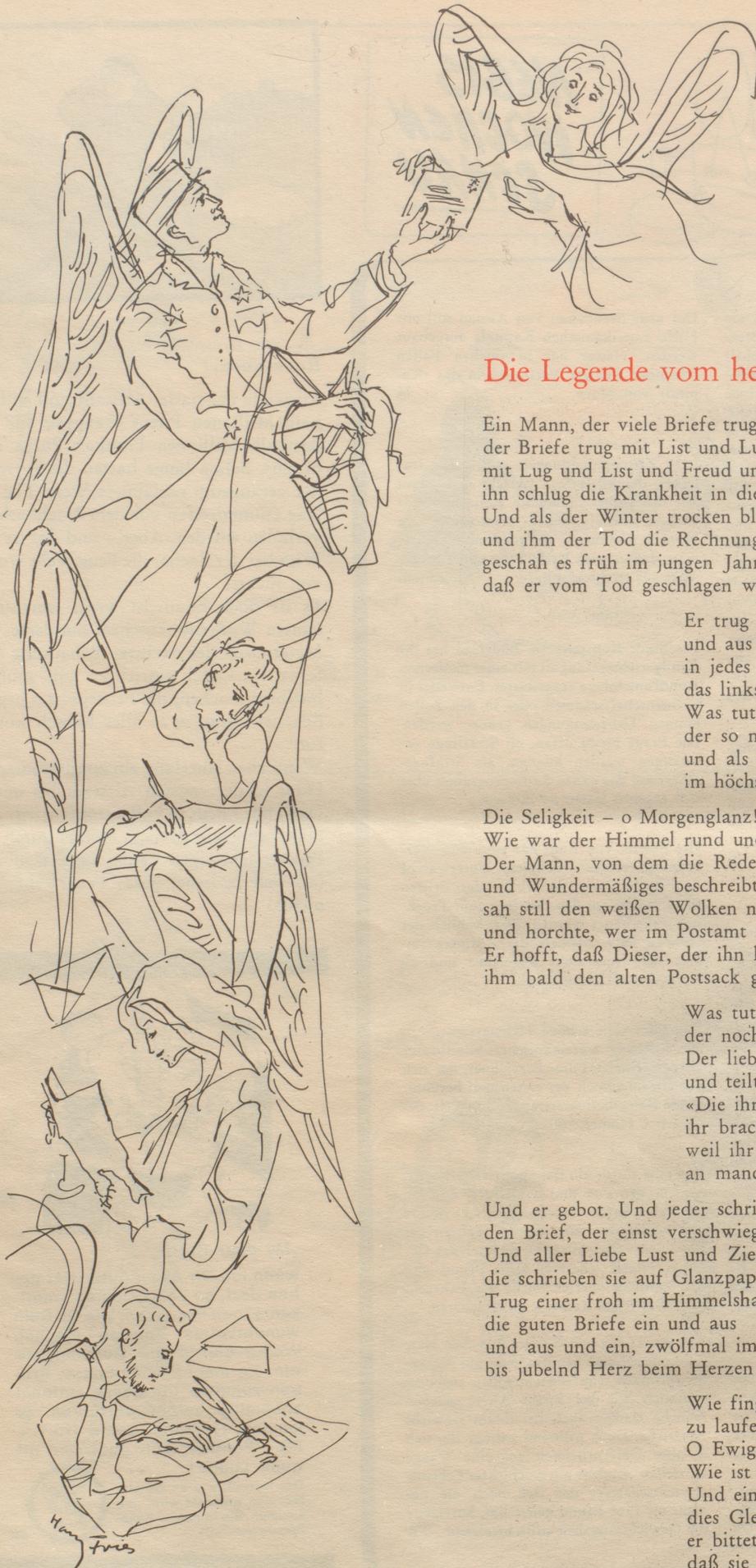
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Albert Ehrismann

Die Legende vom heiligen Briefträger

Ein Mann, der viele Briefe trug,
der Briefe trug mit List und Lug,
mit Lug und List und Freud und Lust –
ihn schlug die Krankheit in die Brust.
Und als der Winter trocken blieb
und ihm der Tod die Rechnung schrieb,
geschah es früh im jungen Jahr,
daß er vom Tod geschlagen war.

Er trug die Briefe ein und aus
und aus und ein in jedes Haus,
in jedes Haus, dreimal im Tag,
das links und rechts am Wege lag.
Was tut, o sagt, was tut ein Mann,
der so nicht länger leben kann
und als ein braver toter Christ
im höchsten Postamt selig ist?

Die Seligkeit – o Morgenglanz!
Wie war der Himmel rund und ganz!
Der Mann, von dem die Rede bleibt
und Wundermäßiges beschreibt,
sah still den weißen Wolken nach
und horchte, wer im Postamt sprach.
Er hofft, daß Dieser, der ihn liebt,
ihm bald den alten Postsack gibt.

Was tut, o sagt, was tut ein Christ,
der noch nicht müd vom Laufen ist?
Der liebe Gott sah, wie er litt
und teilte allen Engeln mit:
«Die ihr jetzt heil im Himmel seid,
ihr brachtet vielen Menschen Leid,
weil ihr den guten Brief nicht schreibt
an manche, die ihr doch geliebt!»

Und er gebot. Und jeder schrieb
den Brief, der einst verschwiegen blieb.
Und aller Liebe Lust und Zier,
die schrieben sie auf Glanzpapier.
Trug einer froh im Himmelshaus
die guten Briefe ein und aus
und aus und ein, zwölfmal im Tag,
bis jubelnd Herz beim Herzen lag.

Wie fing der tote, brave Mann
zu laufen und zu strahlen an!
O Ewigkeit! O Morgenglanz!
Wie ist der Himmel rund und ganz!
Und einer, der in stiller Nacht
dies Gleichnis euch zum Trost erdacht,
er bittet eine, die er liebt,
daß sie ihm schreibt und Antwort gibt.